

# MULTIMEDIA

## Geld fliesst über diverse Kanäle

Im Internet gibt es ganz verschiedene Systeme, um Produkte und Dienstleistungen zu bezahlen. Wir stellen die wichtigsten vor.

Die traditionellen Zahlungsmittel aus Versand- und Detailhandel sind auch im Internet top. Das musste etwa auch Swisscom einsehen. Der Konzern stellt per Ende März 2007 seine Internet-Prepaid-Karte Easy-pay mangels Erfolg ein. Die wichtigsten Methoden für den Online-Einkauf stellen wir Ihnen hier vor.

### OFFLINE ZAHLEN

Viele Online-Shops liefern die Ware das erste Mal nur per Nachnahme. Das erhöht die Lieferkosten – auf Ihre Rechnung. Ausserdem tragen Sie das gesamte Risiko: Sie bezahlen bei der Paketübergabe ohne den Inhalt zu kennen. Bei der Rechnung ist es umgekehrt: Der Händler vertraut Ihnen, dass Sie pünktlich bezahlen.

### KREDITKARTE

Die Kreditkartenfirma verlangt für Ihre Zahlungsgarantie vom Händler eine Provision. Falls Sie Ihre Schulden in Raten bezahlen, werden hohe Zinsen fällig. Trotzdem ist die Kreditkarte im Internet immer noch das Zahlungsmittel Nummer eins. Natürlich weiss der Shop nicht, ob wirklich Sie es sind, der Ihre Kreditkartennummer eintippt. Meistens müssen Sie daher neben der normalen Kreditkartennummer auch die sogenannte CVV2-Nummer angeben. Seien Sie sich im Klaren: Die grös-



Online bezahlen im Internet ist nicht ganz einfach – und birgt Risiken. Bild: Pctipp

ten Gefahren lauern auf Ihrem PC. Daher ist ein sauberes Windows-System oberstes Gebot.

### CLICK & BUY

Das bekannteste Bezahlssystem per Telefonrechnung wird von Swisscom betrieben. Das System ist für Kleinstbeträge geeignet; die Obergrenze liegt bei 3000 Franken. Dabei richtet der Zahler unter [www.clickandbuy.ch](http://www.clickandbuy.ch) ein Konto ein, hinterlegt seine Festnetztelefonnummer oder seine Kreditkartendaten. Fortan kann er in Online-Shops mit seinem festgelegten User-Namen und einem Passwort einkaufen – die Beträge werden über die Telefonrechnung oder die Kreditkarte verrechnet. Allerdings: Rückerstattungen tätigt die Swisscom nicht – dafür muss man sich immer an den Verkäufer wenden.

### BUSINESS NUMBER

Hier geht es darum, eine kostenpflichtige Mehrwertdienstnummer (Business Number) anzurufen. Mit dem Anruf erhält man ein Passwort oder eine PIN-Nummer. Nun lässt sich entweder das Angebot so lange nutzen, wie die Telefonverbindung besteht. Oder der Anruf dauert eine bestimmte Zeit, die das Angebot kostet. Um sich abzusichern, sollten Sie den ganzen Bestellvorgang mit Screenshots dokumentieren – auch die Passwortheingabe.

### PAYPAL

PayPal ([www.paypal.ch](http://www.paypal.ch)) ist der Zahlungsservice der bekannten Auktionsplattform eBay. Er wird auch von zahlreichen Online-Shops als Zah-

### ACHTUNG, GEFAHR BEIM ONLINEKAUF

Bei folgenden Warnsignalen sollten Sie vom Kauf per Internet absehen

- Die Online-Sitzung ist nicht verschlüsselt.
- Sie wissen nichts über den Verkäufer und sein Unternehmen, die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) fehlen oder sind unklar abgefasst.
- Der private Verkäufer auf einer Auktionsplattform hat nur wenige Bewertungen oder viele negative.
- Das Angebot klingt zu gut, um wahr zu sein.
- Sie stehen unter Zeitdruck.
- Der Verkäufer bietet grosse Mengen eines normalerweise nur schwer erhältlichen Artikels an.
- Der Verkäufer gibt eine lange Lieferzeit an (mehr als 20 Tage).
- Der private Verkäufer illustriert auf einer Auktionsseite Angebote mit Bildern, die er vom Hersteller gestohlen hat. Möglicherweise besitzt er die Produkte gar nicht.
- Der Verkäufer sitzt in China oder in einem anderen Land, das für besonders viele Produktfälschungen bekannt ist.
- Das Zahlungssystem nennt keine Preise.
- Der Verkäufer macht keine klaren Angaben über Rückbuchungen bei Nichtgefallen und Zurücksendung der Waren.

lungsmittel verwendet. Der Anwender muss sich selbst einen Kredit verschaffen, indem er eine Vorauszahlung tätigt. PayPal garantiert anschliessend dafür, dass der Empfänger sein Geld auch tatsächlich erhält. Auch der Verkäufer muss über ein PayPal-Konto verfügen. Der Vorteil des Systems: Nur PayPal kennt Ihre Kreditkartennummer und andere private Daten. Die Abwicklung der Zahlung ist für Käufer kostenlos – nur der Verkäufer muss eine Provision entrichten.

BRUNO HABEGGER, REDAKTOR PCTIPP

### WER VERGIBT DIE DOMAINNAMEN?

Domainnamen (zum Beispiel [www.landbote.ch](http://www.landbote.ch)) sind ein eindeutiger Verweis auf eine bestimmte Webseite – als Ersatz für die komplizierte IP-Adresse, mit welcher jeder Computer und jeder Server im Internet identifizierbar ist (zum Beispiel 212.243.119.165). Für die Domainnamen mit den Endungen «.ch» und «.li» ist die Switch zuständig. Jedermann kann hier eine beliebige Adresse reservieren, eine «.ch»-Adresse muss also nicht zwingend auf eine Schweizer Webseite verweisen. Pro Adresse kostet das 27 Franken im Jahr. Einschränkungen gibt es bei Namen von Gemeinden oder wenn Rechte von Dritten verletzt werden (zum Beispiel bei eingetragenen Markennamen). Namen kann man auch reservieren, ohne sie aktiv zu nutzen. Wer eine andere Domainendung wünscht («.com», «.net» etc.), findet auf der Webseite der Switch Links zu den anderen Vergabe-Organisationen. Zudem kann man hier auch nachschauen, welche Domainnamen noch frei sind. (lk)

[www.switch.ch](http://www.switch.ch)

## Erfolg basiert auf virtuellem Bauland

Vom Dreimannbetrieb im Keller zur Firma mit 25 Mitarbeitenden. Seit 10 Jahren basiert der Erfolg von Suche.ch auf Tausenden Adressen.

WIL – Wer [www.carreisen.ch](http://www.carreisen.ch) in den Internetbrowser eintippt, der landet nicht auf der Seite eines Carunternehmens, sondern auf einer Rubrik des Branchenverzeichnisses Suche.ch. Dort sind 80 Schweizer Anbieter aufgeführt. «Die Seite ist bewusst ganz ruhig und übersichtlich gehalten», sagt Simon Hengartner, Verkaufsleiter der CreaSwiss AG, welche Suche.ch betreibt.

Aus 20 Hauptrubriken von «Haus/Wohnen» bis «Nahrungs- und Genussmittel» und unzähligen Unter rubriken besteht das Branchenverzeichnis Suche.ch. Die Spielregeln sind ganz einfach: 100 Franken im Monat kostet der Eintrag. Niemand kann sich mehr Präsenz als der kleine Auftritt mit Bild und Link «erkaufen». Das eigentliche Kapital der Firma sind Tausende Webadressen,

welche die Firma seit 1997 reserviert hat. «Wir horten aber die Adressen nicht einfach. Sie sind unser virtuelles Bauland», sagt Hengartner. Wer auf [www.schuhe.ch](http://www.schuhe.ch) surft, habe viel mehr davon, wenn er nicht einfach bei einem Anbieter lande, sondern eine Linkliste zu ganz verschie-

denen Firmen erhalte. «Das Konzept hat sich bewährt, darum verkaufen wir generell keine Webadressen – auch wenn uns schon sehr viel Geld geboten wurde», sagt Hengartner.

1997 gründete Christian Pfister in einem Untergeschoss eines Bürogebäudes die CreaSwiss AG. Heute ge-

hört der Firma das ganze Gebäude. «Manchmal wird plötzlich ein Thema aktuell, und wir haben dazu die passende Adresse.» So geschehen beim Poker-Trend. Im November startete [www.poker.ch](http://www.poker.ch), inzwischen hat es schon 36 Einträge in dieser Rubrik.

Doch warum zahlen Firmen 1200 Franken pro Jahr für einen Eintrag? «Erstaunlich viele Menschen geben immer noch aufs Geratewohl eine Webadresse im Browser ein und benutzen keine Suchmaschine», erklärt Simon Hengartner. Und die Suche.ch-Rubriken werden auch bei Google und Co. ganz oben gelistet.

Vor kurzem hat Suche.ch einen Preisvergleich lanciert der mit einigen guten und in der Schweiz einzigartigen Vergleichsfunktionen aufwartet. In solchen Spezialseiten sieht Simon Hengartner auch die Zukunft. Das Branchenportal soll weiter gepflegt werden, zusätzlich verfolgt die Firma verschiedene Ideen für Subportale ähnlich dem Preisvergleich. «Wir planen aber immer vorsichtig und zurückhaltend – wie ein typisches KMU halt.» LORENZ KELLER



Im Keller dieses Gebäudes in Wil begann die Geschichte von Suche.ch. Bild: pd

ANZEIGE

### In der Pctipp-Februar-Ausgabe

- **Windows:** Vista-Funktionen für XP installieren
- **Mehrwert:** Gratis neue Funktionen für Digicam & Co.
- **Ärger mit dem IE7:** Tipps zum neuen Browser
- **Office 2007:** Lohnt sich jetzt der Umstieg?

Jetzt am Kiosk Fr. 3.90



### Pctipp, die Schweizer Computer-Zeitschrift, die jeder versteht

Jetzt abonnieren  
Telefon 071 314 04 48  
oder [www.pctipp.ch/abo](http://www.pctipp.ch/abo)

13 x für Fr. 43.–  
Sie sparen 15% im Vergleich zum Kiosk